**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 11

**Artikel:** Aus den Verhandlungen in Liestal: Bericht des zürcherischen

Offiziersvereins über die Leistungen der Artillerie in den Jahren 1852-

1854

Autor: Pestalozzi, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92162

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 7. Febr.

1856. II. Jahrgang.

Nro. 11.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Enbe 1856 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshanblung "die Schweighaufer'sche Bertagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswartigen Abonnenten burd Radnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Sans Bieland, Major.

Mus den Berhandlungen in Lieftal. VI.

Bericht des zurcherischen Offiziersvereins über die Leistungen der Artillerie in den Jahren 1852-1854.

1) Schulen.

In dem Berichte, welcher der Gefellschaft in Meuenburg im Jahr 1852 eingegeben murde, ift die Uebergangsperiode von der alten jur neuen Organifation unferer Urmee mit befonderer Berückfich. tigung der Instruktion von ehemals und jest, beleuchtet worden. Mit Genauigfeit und Umficht bat der damalige herr Berichterstatter die Bortheile und Nachtheile der Centralisation für die gürcheriiche Artillerie auseinandergefest, den Soffnungen und Bunichen der Offiziere für die Leiftungen ihrer Waffe Ausdruck gegeben. Da die Verhältnisse für den Unterricht der Offiziersaspiranten und der Refruten in der Sauptsache feit dieser Zeit gleich geblieben find, fo fann ich über diefen Bunft mich furg faffen, indem ich erfläre, daß die damals ausgesprochenen Unsichten durch die feitherige Erfabrung geftärft worden find. Es ift nicht ju verfennen, daß die Bereinigung fämmtlicher Afpiranten II. Rlaffe in Thun große Bortheile mit fich bringt, indem fie einen forgfältigern und in's Befondere einen gleich. mäßigen Unterricht ermöglicht, und in der That, fie tehren zurud, ausgerüftet mit Renntniffen, welche zu ben schönften Soffnungen berechtigen. Aber Gines fehlt, der Umgang mit der Truppe, die Fähigkeit sie au leiten.

Man fagt zwar, erft muffe man gehorchen fernen und dann befehlen, aber Beides zugleich üben, ift doch beffer, und ift nicht letteres das schwierigere, wenn es mit Taft geschehen foll? Wir bfeiben da. ber der Anficht: nicht nur die jungern Offiziere, fondern auch die Afpiranten II. Rlaffe follten mog. lichft bei ber Inftruttion betheiligt werben, naturlich immer unter forgfältiger Aufficht.

Die Fortbildung der Unteroffiziere geschicht theil= weise in der Thuner Centralschule, theilweise in den

mehr in Unspruch genommen werden als früher. Das ift freilich, vom militarischen Standpunkt aus betrachtet, fein Fehler, wenn man aber bedenft, daß Reder auch feinen burgerlichen Beruf bat, den er nicht vernachläßigen darf, fo erscheint diese fartere Inanspruchnahme in einem gang andern Lichte und wirflich fangen wir an auch in Zurich ihre Nachtheile ju fühlen. Je langer je mehr fommen wir in den Fall, fähige Goldaten jur Annahme von Unteroffiziereftellen zwingen zu muffen, und man ift genöthigt, die Unteroffiziere fo oft und fo lang in ben Dienst zu rufen, daß ihre Berufsgeschäfte auf eine empfindliche Art darunter leiden. Durch Bertheilung der Afpiranten II. Klaffe auf den verschiedenen Waffenplägen nach einem breiwöchentlichen Borbereitungsfurs, der alle Bortheile der jegigen Inftruf. tionsmethode hatte, fonnte diefem Uebel abgeholfen merden. Es ware möglich, die Unteroffiziere dabei ju schonen und nur so weit in Anspruch zu nehmen, als zu ihrer Fortbildung unumgänglich nothwendig ift. Die Afpiranten fanden Gelegenheit den Dienft der verschiedenen Unteroffiziersgrade praftisch durchjumachen, fie famen in die nothwendige unmittelbare Berührung mit der Truppe und dem Bunfche einer Betheiligung bei der Inftruftion fonnte entfprochen merden.

Der Refrutenschule vom Jahr 1852, ift schon im frühern Berichte gedacht; in den Jahren 1853 und 1854 find, wie es dort gewünscht murde, nicht nur Unterlieutenants, fondern auch Oberlieutenants in den Dienst berufen, und diefen das Kommando der Schulfompagnien anvertraut worden.

Mit treuem Gifer, mit unermudlichem Fleife baben die Sh. Instruktoren den Unterricht geleitet, auch waren die Resultate sehr befriedigend.

In genauere Details über den Gang der Refrutenschulen einzutreten, balt der Berfaffer diefes Berichtes nicht für nothwendig, ebenfowenig fann er fich entschließen, über die Centralschule in Thun gu berichten, da diese Gegenstände nicht speziell auf den Kanton Zürich Bezug haben und eine genaue Burdigung derfelben, ju weit vom Zwecke diefes Auf-Refrutenfchuten. Es bat fich gezeigt, baß fie weit fapes entfernen murbe. Dennoch mußten bie por-

fiebenden Bemerkungen gemacht merden, weil fie die | ware und fogar möglich, fatt derfelben, eine voll-Unficht der Debraabl der gurcherischen Artillerie. offiziere aussprechen. Bei ber frühern fantonalen Inftruftion murde der Unterricht, wenigftens im All. gemeinen, nach den ausgesprochenen Grundfägen er. theilt und die im Berbaltniß ju den Mitteln febr gunftigen Rejultate laden gewiß zu einer genauen fortgefesten Prufung diefes Begenftandes ein.

### 2) Biederholungsfurfe.

Die Organisation der zürcherischen Artillerie nach dem neuen Bundesgesete, ift im Jahr 1852 febr rasch vor sich gegangen. Mit Ausnahme der halben Refervefompagnie für Rafeten Ar. 56, maren die fämmtlichen Korps, wenn nicht vollzählig, doch genügend zur Bedienung ihrer Batterien; und schon im Jahr 1853 hatte jede Kompagnie, mit Ausnahme der oben erwähnten, Uebergählige.

In Folge der neuen Organisation hat der Kanton Burich bis jest 8 Gefcute angeschafft, nämlich:

4 lange 24pfünder Saubigen,

" 12 "

Für alles Uebrige maren genügend Borrathe vorhanden oder murden durch Umguß paffend verändert.

Der Kanton hat hiemit auch in diefer Beziehung gegenüber der Sidgenoffenschaft seine Bflicht erfüllt.

Die Refrutirung findet alle Jahre im Januar in Burich ftatt. Es hat fich bis jest immer mehr Mannschaft zur Artillerie gemeldet, als man brauchte, und es fonnte daber eine Auswahl flattfinden, bei der man einerseits auf Schulbildung, anderseits auf gefunden und ftarten Körperbau Rücksicht nabm.

Die Gintheilung ju den Rompagnien findet allemal unmittelbar nach der eidg. Refrutenschule, die Berfepungen jur Referve den 31. Oftober ftatt.

Der Ranton Zürich ftellt:

a. Bum Bundesauszug:

	1	24p	fünder	Saubipbatterie		Nro.	1,
	1	12	"	Ranonen	"	<b>"</b> •	4,
	1	6	11	"	"	11	10,
	1	Raf	etenbo	atterie		"	28,
	1	Pos	tionsf	ompagnie		"	32,
	1 Parkkompagnie						35,
und	P	arfti	ainmo	unnschaft.		*	

### b. Bur Bundedreferve:

1 8pfünder Kanonenbatterie Mro. 41, 16 43, 1 Pofitionstompagnie 60, 1 Barffompaanie 70. "

... Diese Korps find fammtlich mehr als fomplet und mohl ausgerüftet, mit Ausnahme der Rafetenbatterie, für die noch immer die Ordonnanz fehlt. Cobald diese erscheint, so wird der Kanton Zürich nicht faumen, auch hierin feiner Pflicht Folge zu leiften. . Aus dem gleichen Grund ift bis jest die halbe Rompagnie für die Referve-Raketenbatterie Nr. 56: noch nicht organisiert worden; wir find bereit dieselbe auf die Beine ju ftellen, fobald es nothwendig wird.

Wenn die Noth es erfordert, fo fann im Fall eines Rrieges, wenn es bis dann nicht möglich wird ihr Rafeten ju geben, die Rompagnie Nr. 28 mit 4 ftändige opfunder Batterie ju organifiren.

Außer den genannten Korps befitt der Kanton Burich noch zwei Landwehrkompagnien , von denen die eine, wenn fie gebraucht wurde, mit 6 4pfunder Feldfanonen, die andere mit 4 8pfünder Ranonen Positionsgeschüp auszurüften wären.

Es genügt bier ju bemerten, daß der Ranton Burich auch in Beziehung auf die Borrathe an Munition feinen Berpflichtungen ftets nachgefommen ift. Db mehr als das von der Eidgenoffenschaft verlangte an Material, Bewaffnung und Munition vorhanden ift oder nicht, follte ftete nur den guftandigen Beborden befannt fein, und foll daher auch hier verschwiegen bleiben.

Bon den genannten Batterien haben im Jahr 1852 Biederholungsfurfe gehabt:

12pfünder Batterie Mro. 4, 10, Positionsfompagnie 32, 60. " 3m Jahr 1853. 24pfdr. Saubigbatt. 1, 8pfdr. Batterie 41, 6pfdr. 43, Barkkompagnie Nr. 35 in Luzern. Im Fahr 1854. 12pfünder Batterie Nro. 4, 10, Pofitionsfompagnie 32, 60, " Parffompagnie 70.

Bon der Rafetenbatterie Ar. 28 find bis jest nur die Cadres in den Dienst berufen worden; sie haben im Sahr 1853 einem zehntägigen Uebungsfurs in Aarau beigewohnt.

Die Wiederholungsfurfe der Artillerie unferes Kantons haben, mit Ausnahme der Parkfompagnie Mro. 35, welche 1853 nach Lugern berufen murde, fämmtlich in Zürch ftattgefunden.

Die Offiziere und die Truppe fonnten in der Raferne aufgenommen worden. Daß die Raferne in Burich den Bedürfniffen unferes Rorps volltommen genügt, ift befannt; anders verhält es fich aber mit den Stallungen. Diese find alt, baufällig, schlecht eingerichtet, und jest, feit dem die Batterien größer geworden find, auch ju flein, fo daß jedesmal ein Theil in provisorischen Stallungen untergebracht werden muß. In nächster Zeit wird diesen Nebelftanden durch eine Reubaute abgeholfen. Der Uebungeplan, die Wollishofer Allmend, ift schön und foll noch mehr erweitert werden, überhaupt thun unfere Behörden ihr Möglichstes, um gerechten Anforderungen zu entsprechen.

Die Uebungen bei den Wiederholungofurfen fanden allemal gemäß einem Inftruftionsplane fatt, der, wie es in der Natur der Sache liegt, von dem anderer Waffenvläße nur in soweit verschieden ift, als fpezielle Berhältniffe es erfordern. Diefer Blan Schreibt nebft Wiederholung des früher Erlernten einen Uebungsmarich mit Schießen auf unbefannte Di-Spfünder Ranonen ins Feld geschickt merden, ed | fangen und wenn thunlich auch ein Scheingefecht vor.

Es murde beim Unterricht ftets auf die Bedürfniffe | des praktifchen Dienftes vorzugeweife Ruchicht genommen und diefe Methode wird von den Offigieren des Kantons Zürich als zwedmäßig bantbar anerfannt. Difigiere und Unteroffigiere werden in den Berrichtungen ihrer Grade geübt und möglichft viel Beit wird auf Feldgeschütschule (Pofitionsgeschüt, schule beziehungsweise) Fahrschule, Auf. und Ab. propen, Renntnif des Materiellen und der Munition und Berpadung der lettern verwandt. Mit Freuden haben wir die neue Batterieschule begrüßt, nicht nur weil ihre Formen beffer ins Feld paffen als diejenigen der alten, fondern auch, weil fie Rube bei den Hebungen, raiche und genaue Ausführung der Bemegungen gur Gewohnheit macht.

Wenn gute Resultate erzielt werden sollen, so muß bei den Refrutenschulen ein forgfältiger Reitunterricht der Fahrschule vorausgehen. Bei den Wiederbolungefurfen ift es im Gegentheil zweckmäßig, daß auf das Reiten wenig Zeit verwendet wird, weil in menigen Stunden in der Reitschule doch feine Refultate erzielt werden fonnten und fo wurde die foftbare Zeit ohne Rupen der Fahrichule entjogen.

Bei den Bositionsfompagnien ift auch der Batteriebau nicht vernachläßigt worden, soweit dieß bei ber furz gemeffenen Zeit möglich mar. Sehr zwed. mäßig murde hauptfächlich auf Anfertigung und Bermendung von Befleidungsmaterialien und auf Legen von Bettungen Rudficht genommen.

Bu Uebungsmärschen eignet fich die Umgegend von Burich vorzüglich und wird auch in zwedmäßiger Abwechelung nach allen Richtungen benutt. Um bei schlechtem Wetter die Zeit für die Fahrschule gut ju verwenden, murden auch mit der Trainabtheilung allein Märsche gemacht jur Uebung in Ueberwindung von Terrainschwierigfeiten, jum gleichen Zwed bei gutem Better mit den gangen Batterien. Golche Märsche dauern in der Regel nur einen halben Tag und fonnen theilweise auch mit Zielschießen verbunden werden.

Größere Märsche, einen ganzen Tag, auch zwei Tage andauernd, baben in Schulen und Wiederholungefurfen ftattgefunden auf schwierigen Begen, und mit foreirter Geschwindigfeit auf guten Begen. Saltung und Ausdauer der Truppe und auch der Pferde berechtigen ju der Annahme, daß unsere Batterien allen Anforderungen, die billigermaßen an fie gestellt werden fonnen, vollfommen entsprechen.

Rantonale Wiederholungsfurse für die Batterien, welche im gleichen Sahr feinen eidg. Dienft haben, erlauben die Mittel des ohnehin für das Militärwesen ftark angestrengten Kantons Zürich nicht, es fonnte den dieffälligen Bunfchen der Offiziere und Unteroffiziere nicht entsprochen werden. Um aber wenigstens einigermaßen den Nachtheilen, welche ein zu langes nicht Besammeln des Korps mit fich führt, zu begegnen, werden allemat die betreffenden Rompagnien für einen Tag nach Zürich berufen, wo dann eine Bereinigung der Kontrollen ftattfindet.

Die beiden Landwehrkompagnien werden alle Sabre einen Tag lang, die Ranoniers mit Gefchüpschule, Abschirren, An. und Abspannen beschäftigt. Mehr du leisten ift mohl nicht möglich, da es nicht der Mühe werth mare, diesen Kompagnien nur für einen Tag eine größere Anjahl Pferde ju übergeben.

Dbwohl nun die Gidgenoffenschaft den Unterricht für die Spezialwaffen an die Hand genommen hat, so verliert doch der Kanton Zürich seine Artillerie nicht aus den Augen, und übermacht die Thätigfeit derfelben. Der Rommandant der Artillerie führt das gesammte Kontrollwesen und die Sauptleute und Detaschementekommandanten find vervflichtet, menn fie aus etdg. Dienste kommen, ihm genauen Rapport ju machen über den täglichen Stand ihrer Rompagnien oder Detaschements (in Schulen) und über ibre Leiftungen.

Bas die Centralisation des Unterrichts anbetrifft, fo anerfennt man ihre großen Bortheile, und wenn auch die Berbefferungen dem Kanton Zurich nicht in fo hobem Grade ju gut fommen wie vielen andern, so suchen wir das weniger durch die, auch in diesem Auffaß berührten Urfachen zu erklären, als in der mahrhaft aufopfernden Thätigkeit der Rommandanten, Inftruftoren und einzelner Offiziere, welche früher unfern fantonalen Unterricht leiteten. Da der Mensch sterblich ift, so hatten auch wir feine Barantie, daß es immer fo bleiben murde, und deßbalb murde auch bier die Anhandnahme der Infruttion durch die Gidgenoffenschaft nicht nur im Allgemeinen, fondern auch für den Ranton Burich fpeziell als ein Fortschritt mit Freuden begrüßt.

Zürich im Juni 1855.

Rarl Pestalozzi, Stabshptm.

### Schweiz.

Bern. [ Nach bem Beifpiele früherer Jahre haben fich diesen Winter auch eine Anzahl Offiziere aller Waffengattungen zusammengefunden, um die Fortfetung ber letten Winter begonnenen Bortrage bes Berrn Profeffor Lobbauer über ben ruffifch - turfifchen Rrieg anguboren. Die Theilnehmer haben fich nicht zu einem formlichen Offiziereverein tonftituirt, fondern es finden Berfammlungen von 14 zu 14 Tagen ftatt, an benen jeber Offigier beliebig, mittelft eines fur ben gangen Winter gu entrichtenben minimen Beitrages, Theil nehmen fann .-Warum bie Ronftituirung eines formlichen Offizierevereine bei ber Dehrheit unferer Offiziere feinen Anflang fand, barüber hat ein Rorrespondent in ben Mummern 93 und 94 Ihres Blattes bom Jahre 1855 bie nöthigen Muffchluffe gegeben. Bir fonnen bie bort entwidelten Grunde nur bestätigen , und bebauern es aufrichtig , bag es bie Offiziere ber Stadt Bern noch nicht bazu gebracht haben, fich zu einem formlichen Offiziereverein refp. einer Geftion bee Rantonaloffizierevereine, ju fonftituiren. Bewiß hatte ein folcher Berein feine guten Fruchte getragen, weil es ben Gingelnen nur baburch möglich wird, felbftffanbig zu wirten. hoffen wir, bag, mas jest nicht erreicht werben fonnte, in einem folgenben Jahre nachgeholt werden wird.

Den frühern Jahren gegenüber hat fich diefe Offiziereversammlung für laufenden Winter auch babin entschiedie Trainsoldaten mit Geschirrkenntniß, An- und ben, außer bem Anhören ber Bortrage bes Geren Brof.